

(Read and download) Kopf oder Bauch?: Zur Biologie der Entscheidung

Kopf oder Bauch?: Zur Biologie der Entscheidung

Von Gerhard Roth, Klaus-Jürgen Grn, Michel Friedman
*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #55014 in BcherVerffentlicht am: 2010-08-18Abmessungen: 8.25 x 5.00b x .50l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch160 Seiten | File size: 30.Mb

Von Gerhard Roth, Klaus-Jürgen Grn, Michel Friedman : Kopf oder Bauch?: Zur Biologie der Entscheidung before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kopf oder Bauch?: Zur Biologie der Entscheidung:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Aufsatzsammlung zum Thema Entscheiden, unterschiedliche Qualitt der Beitrge
Von Kritischer Leser
Der Titel dieser Aufsatzsammlung "Kopf oder Bauch?" ist nicht besonders originell. Gibt man Kopf oder Bauch" in die Suchmaschine Google ein, dann erlhlt man 192.000 Treffer (Zugriff 27.8.2011). Die Beitrge im Buch stammen aus einem interdisziplinren Symposium vom 19. Oktober 2009 an der Universitt Frankfurt. Das Thema scheint fr Veranstaltungen etwas herzugeben. Es zeigt sich darin, dass die Daimler Benz Stiftung ihr 15. Berliner Kolloquium am 18. Mai 2011 ebenso genannt hat. Wie viele Publikationen, die aus Vortragsveranstaltungen entstanden sind, finden sich in den Beitrgen interessante und weniger interessante Texte, flssig geschriebene und etwas umstndlich formulierte. Schon im Vorwort findet man aufschlussreiche Anmerkungen. So wird der Begriff Konomie sehr allgemein definiert (S. 7) ...als die Organisation unserer Lebensbedrfnisse". Und etwas spter wird erlutend hinzugefgt (S. 8): Was konomisch ist, was dem Erhalt der individuellen Natur und der Gattung dienlich ist "..., das bildet die Grundelemente des menschlichen Handelns." Einige grundsztliche Bemerkungen macht G. Roth in seinem Beitrag "Verstand oder Gefhl - wem sollen wir folgen?". Roth ist Professor fr Verhaltensphysiologie und Entwicklungsneurobiologie. Er gliedert die Entscheidungen in fnf Haupttypen, wobei die reflektierte also rationale Entscheidung nicht im Mittelpunkt steht. Er unterscheidet zwischen Verstand/Intellekt (= Fhigkeit zur Problemlsung durch logisches Denken) und Vernunft (= Fhigkeit zur mittel- und langfristigen Handlungsplanung aufgrund bergeordneter Prinzipien). Seine Erkenntnis ist (S. 21): "Die Letztentscheidung wird immer emotional getroffen, und dies bestimmt die Motive unseres Handelns." Der dann folgende Beitrag von K.-J. Grn, Privatdozent fr Philosophie, wird glubigen Menschen weniger gefallen. Er setzt sich mit dem freien Willen auseinander und meint (S. 34): "Nirgendwo anders darf der Mensch in der aufgeklrten Welt noch seine ersehnte Gottheit empfinden, wenn nicht in der Vorstellung vom Freien Willen." Und ber die Weltverbesserer, die unablsig ber Ethik und Moral reden, fllt er das Urteil (S. 47), dass sie die Welt nicht besser machten, sondern nur ihr Gewissen reinigen wrden. Fr Personen in der Wirtschaft knnte der letzte Beitrag von H.-G. Machery interessant sein. Er entwirft ein Konzept, wie Unternehmen sich organisieren mssten, damit sie analog dem menschlichen Gehirn funktionierten. Dabei wird aber vielleicht vernachlssigt, dass trotz aller bedeutsamen Erkenntnisse der Neurologie bisher noch kein Detailkonzept des Denkens vorhanden ist. Ob daher die Vorschge eine realistische Option sein knnen, msste die Unternehmenspraxis zeigen. Fallstudien hierzu liegen meiner Kenntnis nach nicht vor. Seine Vorstellungen sind schon recht zukunftsorientiert, gehen aber leider ber allgemeine Anregungen nicht hinaus. Sie klingen ein wenig nach Elfenbeinturm. Auch die anderen Beitrge sind durchaus interessant, man muss aber - je nach Interessenlage - nicht alle genau lesen. Manchmal leidet die Verstdlichkeit durch professorale Formulierungen wie (S. 120): "Die bellizistische Instrumentalisierung "natrlicher" Xenophobie bis hin zur Entmenschlichung der jeweiligen Feinde findet in der Gegenwart vielfach Belege." Alle Artikel eignen sich auch sehr gut als Einfhrungen in die verschiedenen Themenbereiche. Hilfreich sind die gezielten Literaturangaben am Ende eines jeden Beitrages. Insgesamt ist das kleine Taschenbuch empfehlenswert, bietet es doch zu dem Thema verschiedene Sichtweisen und Anregungen.

2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Antwort lautet: Kopf und Bauch
Von Fuchs Werner Dr
Die Diskussion, ob wir uns beim Entscheiden auf den Kopf oder den Bauch verlassen sollen, finden auf den verschiedensten Ebenen statt. Und da brauchbare Antworten zu wichtig sind, um sie nur auf griffige Schlagzeilen zu reduzieren oder allzu populrwissenschaftlich abzuhandeln, sind Bcher wie dieses wichtig. Denn die Herausgeber, zu denen auch der renommierte Bremer Neurowissenschaftler Gerhard Roth gehrt, beleuchten das Problem von verschiedenen Seiten. Und die Autoren, die sie zur Mitarbeit gewinnen konnten, verfassten ihre Beitrge in einer Sprache, die auch Laien verstdlich ist. Die menschliche Entscheidungsfindung unter biologischen Gesichtspunkten zu betrachten, drngt sich auch deshalb auf, weil der gesunde Menschenverstand nicht immer recht hat und automatisch die besten Antworten liefert. Warum dem so ist, wird auf den 156 Seiten ebenso beantwortet wie andere Fragen. In seinem Erffnungskapitel zieht Gerhard Roth das Fazit, dass unsere Entscheidungen dann gut sind, wenn wir mit ihnen auch nach lngerer Zeit noch zufrieden sind. Das mag banal klingen, deutet aber bereits darauf hin, dass Verstand und Intuition bereinstimmen sollten. Konkret ist die Empfehlung, spontane Entscheidungen zu vermeiden, wenn dies mglich ist. Und klar macht Gerhard Roth auch, dass es im Gehirn kein eindeutig lokalisierbares Entscheidungszentrum gibt, sondern viele Areale zusammenspielen mssen. Zudem rckt er auch nicht von seiner These ab, dass wir unser bewusstes Ich malos berschtzen, um unser Selbstwertgefhl nicht zu gefhrden. Der Philosoph Klaus-Jrgen Grn betrachtet die untergeordnete Rolle der Vernunft beim Zustandekommen ethischer Entscheidungen. Marc Borner, ebenfalls zur Philosophenzunft gehrend, geht den Gefhlen im Kopf und den Gedanken im Bauch nach. Und Michel Friedman, Rechtsanwalt, Journalist und Publizist, beschftigt sich mit der Abwehr neurobiologischer Forschungsergebnisse. Interessant ist auch der Beitrag des Wirtschaftsinformatikers Thomas Khler, der mit Rckgriff auf Schopenhauer die Begriffe Wille und Vorstellung klrt. Ob die Ethik den Philosophen aus der Hand genommen werden soll, beantwortet Katharina Trabel, whrend der Volkswirtschaftler Karl Georg Zinn die Leser daran erinnert, wie unscharf der Begriff "Natur" ist. Zum Schluss versucht Heinz-Gnter Macherey die schwierigen Fragen zu beantworten, ob das konomische Gehirn ein Vorbild fr Unternehmen sein kann und welche Anforderungen an die Unternehmensebene gestellt werden mssen. Mein Fazit: Ein Reader zum Thema "Entscheidungsfindung", der verschiedene Aspekte beleuchtet, und interessante

Einblicke in die Regelwerke gibt, die unser Gehirn beeinflussen. Egal, ob wir daran glauben, unser bewusstes "Ich" sei der Herr im eigenen Haus. 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Klasse geschrieben - interessante Aspekte
Von PeterDieses Taschenbuch ist eine klasse Zusammenfassung der Erkenntnisse neurobiologischer und philosophischer Art auf einem guten Niveau auch für Nicht-Wissenschaftler. Bis auf den Aufsatz von Herrn Borner kann das Buch nur empfohlen werden. Der Aufsatz von Herrn Borner nervt durch die Mchtegernwissenschaftlichkeit seiner Darstellung.

PressestimmenNeurowissenschaftenKurzbeschreibungWarum schreiben Menschen auf Zigarettenpackungen die Warnung, dass Rauchen tödlich sein kann? Weil wir es dem Einzelnen nicht zutrauen, immer diejenige Entscheidung zu treffen, die die Allgemeinheit für die richtige hält. Für eine Antwort auf die Frage Was soll ich tun? benötigt der Mensch Motivationshilfen. Sie werden durch ein kompliziertes Regelwerk von Gesetzen und moralischen Vorgaben gesteuert, um den Einzelnen vor falschen Entscheidungen zu bewahren. Diese Gefahr wird offensichtlich als groß eingestuft. Anders als es eine vernunftgeprägte Ethik nahe legt, fügen sich selbst ethische Entscheidungen vollständig in ein System der Ökonomie ein. Ökonomie ist hierbei als die Organisation unserer Lebensbedürfnisse zu verstehen: Unser Gehirn versucht nach Möglichkeit alles zu vereinfachen und schonend mit seinen Ressourcen umzugehen. Dadurch ist es einer Denkökonomie verpflichtet. Die Autoren des Buches erörtern die Frage, wie sich unser Bild von Ökonomie, Ethik, Moral und Entscheidung verändert, wenn wir die Ergebnisse der neueren Hirnforschung ernst nehmen.
ber den Autor und weitere Mitwirkende geb. 1957 in Hanau Berufsausbildung zum Chemielaboranten bei DEGUSSA Studium der Philosophie, Mathematik und Geschichte in Frankfurt am Main 1992 Promotion 1999 Habilitation 1999/2001 Hochschuldozent und seitdem Privatdozent am Institut für Philosophie der Universität Frankfurt am Main seit 2001 Leiter des von ihm gegründeten Philosophischen Kollegs für Führungskräftegeb. 1942 in Marburg Studium der Philosophie, Germanistik und Musikwissenschaft in Münster Studium der Biologie in Münster und Berkeley 1969 Promotion in Philosophie 1974 Promotion in Zoologie seit 1976 Professor für Verhaltensphysiologie und Entwicklungsneurobiologie am Institut für Hirnforschung an der Universität Bremen